

Die Nobilitierungs- politik Österreichs

*Eine Neuerscheinung ermöglicht
weitere Grundlagenforschung*

Das Habsburgerreich war mit seiner über Jahrhunderte gewachsenen und zum Teil doch sehr inhomogenen Ländermasse am Beginn des 20. Jahrhunderts für den Großteil der damals als solcher bezeichneten „zivilisierten Welt“ ein Faszinosum: 15 Länder mit zehn offiziellen Sprachen und fünf großen Religionen, und das inmitten Europas. Das Regieren und Verwalten eines solchen Staatsgebildes verlangte Staatskunst, Disziplin und Fähigkeit zum Ausgleich zwischen vielen divergierenden Interessen.

Wer waren nun die Hauptstützen dieses schwierigen Staatsgebildes? In erster Linie der Kaiser (und mit ihm das Haus Österreich). Aber der Kaiser konnte die Einheit nicht allein bewirken. Die bedeutendsten Gruppen, deren er sich zur Erfüllung seiner Aufgaben bediente, waren die Verwaltung und das Militär. Dritte wesentliche Stütze waren erfolgreiche Wirtschaftstreibende, die das wirtschaftliche Aufblühen der Monarchie ermöglichten.

Um diese Leistungen zu honorieren, machten die Kaiser häufig vom politischen Instrument der Nobilitierung Gebrauch: Durch die Erhebung in den Adelsstand konnten sie eine über alle Staats-, Sprach- und Religionsschranken reichende staats- und kaisertreue Schicht schaffen. Sie wurde auch „Zweite Gesellschaft“ benannt. Ob eine Familie bereits nobilitiert war oder nicht, spielte dabei soziologisch keine Rolle (so zählten auch nicht nobilitierte Offiziersfamilien dazu).

Um die Nobilitierungspolitik näher untersuchen zu können, bedarf es der Grundlagenforschung. Österreich hatte das Glück, in Karl Friedrich von Frank jemanden zu finden, der aus eigenem Antrieb die kaiserlichen Standeserhöhungen und Gnadenakte weitgehend vollständig publizierte. Seine Werke, die die im Allgemeinen Verwaltungsarchiv lagernden Adelsakten der Hofkammer bzw. des Adelsdepartements im Ministerium des Innern auswerteten, bildeten

einen wahren Meilenstein auf diesem Gebiet. 40 Jahre nach seinem Tod geht die Forschung einen großen Schritt weiter. Jan Župani und Arno Kerschbaumer haben damit begonnen, aus bisher unausgewerteten Quellen einerseits die österreichischen und ungarischen Nobilitierungen zusammenzuführen und andererseits auch die bisher der Öffentlichkeit unbekannt gebliebenen Ablehnungen zu veröffentlichen. Kerschbaumer hat diese darüber hinaus um nicht erledigte Gesuche ergänzt.

Mit dem nun vorgelegten zweiten Band vollendet Arno Kerschbaumer die umfassende und bis vor wenigen Jahren unvorstellbar in die Tiefe gehende Publikation der österreichischen und ungarischen Nobilitierungspolitik während des Ersten Weltkriegs. Diese Daten ermöglichen es künftigen Forschergenerationen erst, wesentlich differenzierter die Nobilitierungspolitik der Habsburgermonarchie zu untersuchen. Wie so häufig auf diesem Gebiet bedurfte es der Initiative eines Dilettanten im ursprünglichen Wortsinne – also jemandes, der aus reiner Freude Forschungen betreibt und dabei zum anerkannten Fachmann wird –, um Grundlagenforschung zu betreiben. ■

Arno Kerschbaumer,
Nobilitierungen unter der
Regentschaft Kaiser Franz Joseph I./
I. Ferenc József király
(1914–1916), 324 S., 76 Wap-
penabbildungen, 40 Euro plus
Versandkosten, (zu bestellen bei
a.kerschbaumer@austroaristo.com)



Anzeige

AUKTIONEN Bücher - Antiquitäten Schmuck - Kunst

Wir übernehmen ständig Einlieferungen
Nächste Auktion am 16. und 17. Februar 2018

KIEFER Steubenstraße 36 · D-75172 Pforzheim
www.kiefer.de · Tel. 0 72 31 92 32-0
ÜBER 30 JAHRE BUCH- UND KUNSTAUKTIONEN

DEUTSCHES ADELSBLATT

MAGAZIN DER DEUTSCHEN ADELSVERBÄNDE



Aufbruch in Unterfranken

Wie das Ehepaar v. Hugo das Dorf Leuzendorf
und sein Landschloss zu neuem Leben erweckt

Kultur: Berliner
Politik neu gedacht

Kosmopolit: der
„rote“ Graf Kessler

Karrieren: adlige Talente
der Filmbranche